

Stimmen zur Studienreise „Zwischen Land und Meer. Dalmatien zwischen Antike und Früher Neuzeit“

Studententheorie vor Ort erfahren

„Die Exkursion des Lehrgebietes Alteuropa war eine gelungene Veranstaltung, die mir als Student eine Menge neuer Einblicke und viele Informationen vermittelt hat. Wichtig finde ich die Möglichkeit geschichtliche Ereignisse vor Ort zu erfahren und Entwicklungen aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nachvollziehen zu können. Dies macht den besonderen Reiz der Exkursion aus, den man nur durch das Lesen in Büchern nicht ersetzen kann.“

„Dieses Erlebnis vertiefte für mich das Gelesene an vielen Stellen, weil es für mich so erfahrbar wurde, wie Geografie Einfluss ausübt. Zum Beispiel die Stellung von Dubrovnik/Ragusa als Konkurrent von Venedig im Mittelalter, die Wahl des Kastells bei Klis zur Osmanenabwehr und die Standortwahl Diokletians für seinen Alterssitz (Split) in der Nähe von Salona.“

„Die Exkursion hat einen guten Einblick in die Geschichte Dalmatiens in Antike und Mittelalter ermöglicht. Der Besuch historisch bedeutsamer Orte und von Ausgrabungen hat geholfen, diese Geschichte fassbar und lebendig zu machen. Dazu trugen auch die verschiedenen Referate bei, die sich mit geschichtlichen Ereignissen und Entwicklungen, sowie mit dem erinnerungskulturellen Umgang damit befassten.“

„Ohne eine solche Exkursion bleibt die Beschäftigung mit Architektur nur durch Pläne, Rekonstruktionen und Abbildungen ohne das Erleben des Dreidimensionalen, der verbauten Materialien und der Wahrnehmung der sie umgebenden Landschaft überwiegend „Trockenschwimmen“.“

„In der Gesamtbilanz waren die vielfältigen Eindrücke beeindruckend, weil durch sie für mich Quellen, historische und archäologische Stätten und der Umgang mit ihnen erlebbar und einordnend wurden, Zusammenhänge sind mir im wahrsten Sinne des Wortes „ins Auge sprangen“.“

„Gleichzeitig ließ sich vor Ort auch demonstrieren mit welchen Quellenproblemen man es für diese Zeit zu tun hat: Die Frühphase des Christentums in Dalmatien ist durch Schriftquellen praktisch nicht fassbar, die Überlieferung setzt erst ca. 300 n. Chr. ein. [...] Dies direkt vor den Überresten der historischen Schauplätze darzulegen, machte das Thema nicht nur sehr anschaulich, ein Blick auf die teilweise doch sehr fragmentarischen Überreste verdeutlichte auch die Interpretationsproblematik, zum Beispiel wurde vor Ort die Frage intensiv diskutiert, wie sich ein frühchristlicher Kirchenbau eigentlich im archäologischen Befund identifizieren und von anderen Bauten, wie z.B. einer Bischofsresidenz, deren Existenz aus Schriftquellen erschlossen werden kann, abgrenzen lässt.“

„Die nur etwa zwei Wochen andauernde Exkursion hat einen sehr guten Einblick in die spannende Geschichte Dalmatiens von der römischen Antike bis in die Gegenwart gegeben. Solch forschungsintensive, gemeinsame Unternehmungen, welche auch den Kontakt und Zusammenhalt mit anderen Kommilitonen stärken, sind im Fernstudium, in dem viele Inhalte selbstständig bearbeitet werden, unerlässlich. Insbesondere die Verbindung von wissenschaftlichen Vorträgen unmittelbar am Ort ihrer Thematik vorgetragen, tragen durch einen enormen Authentizitätsgewinn zum Verständnis bei und sind ein großer Zugewinn eines ansonsten eher theoretisch verlaufenden Studiums.“

Wissenschaftliche Erkenntnisse abseits touristischer Pfade

„Die Exkursion bot uns eine Möglichkeit des Kennenlernens einer Region, wie es für andere Privat-Reisende kaum möglich ist. So erhielten wir Einsichten über die historische und auch kulturelle Entwicklung eines Landes abseits der touristischen Wege. Durch die internationalen Kontakte unseres Lehrkörpers hatten wir so in Dubrovnik die Möglichkeit eine exklusive Auswahl der dort liegenden Handschriften zur Stadtgeschichte im Original betrachten zu können. Besonders beeindruckend waren dabei u.a. eine mit goldener Tinte verfasste muslimische Urkunde wie auch die Autographen von Maria Theresia und Napoleon Bonaparte.“

„Neben einer unmittelbaren Versorgung aus dem Meer führte die geographische Lage im Süden Kroatiens mit seinem steilen unwegsamem Hinterland zu einer Spezialisierung seiner Bewohner hin zur Seefahrt auch auf weite Strecken. So ist auch die Altstadt Dubrovniks zu großen Teilen ins Meer hinein gebaut, doch war sie schon früh autark und konnte sich etwa mit frischem Wasser aus der Bergregion versorgen. Diese und andere interessante Informationen erfuhren wir in einer ausgiebigen Stadtführung durch die Altstadt, welche ganz auf unsere wissenschaftlichen Fragestellungen ausgelegt, auch einige unscheinbare Stationen fernab der touristischen Pfade ansteuerte.“

„Jeder Teilnehmer hatte ein Referat vorbereitet, die Themen fächerten ein breites Spektrum auf und reichten von der Griechischen Kolonisation über die römische Provinzialisierung und die Stadtherrschaften des Mittelalters bis zu erinnerungskulturellen, neuzeitlichen Fragestellungen. Immer mit einem konkreten Ortsbezug gehalten, konnten die Teilnehmer so auch in ihnen eher fremde Themenbereiche einsteigen und durch das vor-Ort-sein taten sich verschiedene Veranschaulichungsmöglichkeiten auf.“

„Ich habe zum ersten Mal an einer Exkursion der Fernuni Hagen teilgenommen und war sehr gespannt, mit welchen Eindrücken ich zurückkomme. Insbesondere hinsichtlich der Informationen aus den Referaten und die Verbindung zu den Orten und Landschaften.“

Fachlicher Austausch

„Den Austausch mit den Historikern und Archäologen vor Ort habe ich als große Bereicherung empfunden.“

„Als Studentin der Kulturwissenschaften mit Schwerpunkt Geschichte im 3. Semester war dies meine erste Exkursion im Rahmen dieser Ausbildung. Sie hat mir besonders gut gefallen und zahlreiche neue Erkenntnisse für mein Studium gebracht. Neben den Präsenzangeboten der Fernuniversität (Seminare) war dies eine besondere intensive Beschäftigung mit dem Fachgebiet. Neben den sehr wichtigen, informativen und lehrreichen Eindrücken vor Ort war der Austausch der Studierenden und Exkursionsleitern sehr wichtig für mich, da dies in einem Fernstudium sehr oft zu kurz kommt.“

„Die Teilnahme an der Exkursion bot Gelegenheit zum fachlichen Austausch, Lernen und Kennenlernen der sonst für Fernstudierende so fernen Kommilitonen, Dozenten und Professoren.“

„Zudem bietet die Exkursion dem „einsamen“ Fernstudenten die Möglichkeit des intensiven fachlichen Austauschs untereinander, der leider sonst zu wenig erfolgen kann. Insbesondere die Chance andere Studierende kennenzulernen und sein persönliches „Netzwerk“ auszubauen, macht diese Veranstaltung wertvoll und bietet die Möglichkeit, auch noch lange nach Ende der Exkursion von ihr zu profitieren.“

„In Dalmatien durften wir auch feststellen, wie wichtig die Kontakte, die wir auf den Exkursionen mit einheimischen Wissenschaftlern aufnehmen, für diese selbst sind. In Cavtat hatten wir das Glück von einem jungen Doktoranden der Archäologie durch die Ausgrabungen des römisch-antiken Epidaurus geführt zu werden. Für ihn war es offensichtlich die erste Möglichkeit sein Dissertationsthema zu den Ausgrabungen einer ausländischen Gruppe vorzustellen. So führte er uns mit großem Enthusiasmus durch die Stadt und berichtete dabei auch von den Schwierigkeiten, die die Archäologen auch in Kroatien mit der Erhaltung der Ausgrabungen haben. Das Angebot unserer althistorischen Kollegen zur weiteren Aufrechterhaltung des Kontaktes nahm er dankend an.“

„Neben den oben geschilderten Erlebnissen, war auch das Zusammensein mit Gleichgesinnten, ob Studentin oder Dozent, wundervoll. Der Austausch war intensiver als bei einem Seminar.“

„Zwischen Land und Meer“

„Neben vielen Eindrücken aus dem von der Antike bis in die Frühe Neuzeit reichenden Themenspektrum war das Erleben der besonderen Topographie der Region eine besondere Erfahrung. In vielen Referaten spielte die spezielle Lage Dalmatiens mit seinem schmalen Küstenstreifen, eingepasst zwischen Wasser und dem oft steil aufsteigenden Gebirge im Hinterland eine wichtige Rolle. Dieses vor Ort sehen und nachvollziehen zu können, half viele Aspekte der kulturgeschichtlichen Entwicklung der Region sehr viel besser zu verstehen, als es die reine Vorstellungskraft auf Grundlage des Studiums anhand von Literatur vermocht hätte.“

„Die Überschrift „Dalmatien zwischen Land und Meer“ sollte auf die besondere Lage Dalmatiens und deren Bedeutung für die Ereignisse dort aufmerksam machen. Beeindruckend wurde das bei den Bootsfahrten deutlich. Die Fahrt per Boot nach Dubrovnik war zügiger, als eine Nutzung der Küstenstraße. Die Lage der dinarischen Alpen, die bis Albanien reichen und sich hier bis an die Küste ausdehnen, machte deutlich wie wenig bebaubares und fruchtbares Land zwischen Meer und Gebirge zur Verfügung stand. Es war wirklich eine Scheide zwischen Küste und Binnenland, die ziemlich undurchlässig erscheint. Zwar änderte sich das um Split herum, aber die Lage Dalmatiens als eng an Meer und Gebirge geschmiegt Land mit kaum Zugang zum Hinterland blieb deutlich.“

„Das Exkursionsthema zwischen „Zwischen Land und Meer“ wurde durch die Wahl der Reisemittel und Wege besonders gestaltet. Die Anfahrt mit dem Schiff nach Dubrovnik, der Ausflug zur Insel Hvar, mit dem Bus der Küstenstraße folgend, im Süden Dalmatiens sich eng an die Berge schmiegend, steil abfallend zum Meer, und zu Fuß das Erwandern der Festung Klis, machten die Topographie und Geschichte Dalmatiens erfahrbar.“

„Erst die Einblicke vor Ort machten die starke Notwendigkeit sich zum Meer hin zu orientieren richtig nachvollziehbar: Eine Fahrt mit dem Bus einen schmalen Landstreifen entlang, links das Meer, rechts nur wenig Land vor den steil hervorragenden Bergketten, lässt verstehen warum unter vormodernen Bedingungen die „Nachbarn“ jenseits des Meeres leichter erreichbar sein konnten, als der direkte Nachbar, von dem der zwar Luftlinie oft nur wenige Kilometer trennen, der schwierige Landweg dies aber zu einem stärkeren Hindernis machte, als es das Meer darstellte.“

Highlights

„Höhepunkte der Exkursion gab es viele, erwähnen möchte ich auf jeden Fall die Stadtführung in Dubrovnik, die Präsentation der Schriftzeugnisse im dortigen

Stadtarchiv durch Herrn Dr. Lovro Kunčević und seiner Kollegin, sowie die sehr engagierte Führung des Doktoranden in Catav über die Ausgrabungsstätten des antiken Epidauros, dessen begeisterte Ausführungen und Anmerkungen uns allen noch länger im Gedächtnis blieben. Von dieser Möglichkeit des Informationsaustausches mit örtlich ansässigen Kollegen hätte ich gerne noch mehr gehabt.“

„Besonders fasziniert war ich von dem Einblick in archäologisches Arbeiten mit all seinen Tücken, den wir in Cavtat, das antike Epidauros, zu Anfang erhielten. Diesen Einblick gewährte uns ein Doktorand, der im dortigen Museum forschte. Sein Ausspruch, der im Lauf der Führung zu den verschiedenen archäologischen Orten wiederholt auftauchte, war leider richtig „unfortunately we do know nothing about this“. Trotzdem wurde es zum geflügelten Wort und running Gag der Exkursion.“

„Neben den vielen Orten, die wir besichtigt und mit Themenreferaten der Exkursionsteilnehmer intensiv kennenlernen konnten war ein weiterer Höhepunkt der Besuch im Stadtarchiv von Dubrovnik mit exklusiver Führung und Einsichtnahme in zahlreiche hochinteressante alte Urkunden im Original.“

„Am nächsten Tag hatten wir die besondere Gelegenheit, eine archäologische Ausgrabung hautnah mitzerleben. In Cavat führte uns ein Vertreter des archäologischen Teams vor Ort durch die Überreste einiger in die römische Spätantike datierter Komplexe, deren genaue zweckmäßige Einordnung jedoch noch nicht vollkommen geklärt ist. Es bot sich uns ein einzigartiger Einblick nicht nur in die archäologische Arbeit sondern auch die die damit verbundenen Interessen von wissenschaftlicher sowie staatlicher Seite, welche scheinbar nicht immer einheitlich verlaufen.“

Danke

„Insgesamt kann die Studienfahrt nur als außerordentlich gelungen bezeichnet werden. Sie hat meine durchaus hohen Erwartungen in jeder Hinsicht übertraffen. Geschuldet ist dieser Erfolg der Studienreise in erster Linie der jederzeit ebenso souveränen wie liebenswürdigen Leitung durch Frau Prof. Dr. Schmieder, der es – einmal ganz abgesehen von dem mit sehr großem Aufwand vorbereiteten und mit zahlreichen Glanzlichtern gespickten Programm – auch an besonders anstrengenden Tagen stets gelang, die Motivation aller Teilnehmer hoch zu halten. Ebenso günstig war die Mischung der studentischen Teilnehmer als auch des begleitenden Lehrpersonals, die mit ihren Interessen- bzw. Tätigkeitsschwerpunkten praktisch die gesamte, über 2000 Jahre messende Zeitspanne des Exkursionsthemas abdeckten und so den anderen Mitreisenden stets – oft auch in Einzel- oder Gruppengesprächen viele weiterführende Einsichten vermitteln konnten.

In gleicher Weise war dank der bewährten Zusammenarbeit mit einem etablierten Reiseveranstalter auch für das leibliche Wohl der Teilnehmer und den reibungslosen technischen Ablauf der Reise bestens gesorgt. Bedauern kann man daher allenfalls, dass die Studienfahrt nicht länger dauern konnte.“

„Abschließend möchte ich mich herzlich für die Förderung bedanken, die für meine Teilnahme eine echte Unterstützung bedeutet hat. Gerade im Alltag von Studium bzw. der Arbeit an der Dissertation sind Vor-Ort-Erfahrungen ein wichtiges zusätzliches Erkenntnisinstrument für verschiedenste Zusammenhänge.“